buhler bringen es zustande die Grafer zu unterdrüden. 3. B. die Brimel. Ber hat fich nicht ichon an der hubichen Blattrofette erfreut, aus beren Mitte ber ichlante Schaft mit ben gelben Bluten emporiprogt? Billit du wiffen, was diese Rosette eigentlich bedeutet, jo tritt im Frühling heran und fieh zu, welche Birfung fie auf ihre Umgebung ausübt. Langiam ichieben fich die Blattspigen von der Mitte nach außen und bruden fich fest nach unten; die ersten legen sich, sobald sie aus der Erde gekommen sind. dem Boden unmittelbar an, die folgenden, etwas langeren, greifen über die erfte Reihe hinüber und bruden nieber, mas in ihren Bereich tommt, Die ganze Rosette schmiegt sich glatt wie ein Kuchen der Erde an, und soweit fie fich erftredt, tann nichts anderes auffommen; Grafer, Moofe und andere fleinere Gewächse, die ben Plat mit ihr teilen möchten, muffen erftiden. So ichafft die Brimel sich da, wo fie fteht, einen Raum, auf dem nichts Fremdes machjen tann, ihre zierliche Rojette ift ein Bertzeug gur Bergewaltigung der Rleinen, und mit biefem erreicht fie, daß die nächsten Nachbarn ihr nicht über den Kopf wachsen konnen; über ihr bleibt ein freier Raum, fie fichert fich ihren Anteil am Licht, ohne fich von ber Erbe zu erheben.

Ahnliches gilt für zahlreiche andere Kräuter, die, wie die Primeln, ihre Plätter in grundftändigen Rofetten ausbreiten; fie find fämtlich fleine Tyrannen, die ihre Rechte durch Unterdrückung der nächsten Rachdarn wahren.

Ainbere machen es anders. Ein Typus entgegengesetten Berhaltens if der Spargel. Schmal und dinn, aber träftig, schieft er in Gestalt einer soft nachten Burgesprosse is is Höfe, er drängt lich durch; harte sindernisse, wie die Steine, weiß er zu umgehen, indem er sich trümmt, weiche nimmt er mit Sturm — durch ein Kohlbsatt wöchst er bekanntlich quer hindurch. So drückt er sich als dinner Streber in die Höhe, die er über dem Niveau der gewöhnlichen Kräuter angelangt ist; dann auf einmal streckt er seine Krme aus, die Zweige breiten sich und der Emportömmling wiegt seine grünen Teile über den Köpsen der Rachbarn im freien Somentlicht.

Eine junge Eiche ober Tanne sieht im Bergleich zu ihm ans wie ein rebliches, gediegenes, aber glanzslofes Talent. Darmlos breitet sie ihre ersten Unter der ersten Abelin auß und muß sich im Anfang timmerlich mit andern Reinen in das Licht des Hinnels teilen; aber dafür hat sie auch mehr Zeit, sie muß nicht, wie der Dargel, in einem furzen Sommer ihre Frückte zeitigen, sondern Jahr um Jahr wachsen ihr die Kräfte, Jahr um Jahr fagt sie höher hinauf und endlich trägt sie siegereich eine ganze Belt von Blättern der Sonne entgegen, erhaden über den Wettbewerb dereinigen, die sie nor Ausend übermückerten. So